



Weltausstellung. Im japanischen Osaka wird am 13. April die Expo 2025 eröffnet. In der Geschichte der Weltausstellungen spiegelt sich die Entwicklung der Industrialisierung wider

Die Erfindung des globalen Dorfs

TEXT WOLFGANG KRALICEK INFOGRAFIK CHRISTA BREINEDER

Das in der Originalpartitur von Mozarts „Requiem“ ausgerechnet jene Ecke fehlt, auf der der früh verstorbene Meister seine womöglich letzten Worte notiert hat, geht auf die Weltausstellung 1958 in Brüssel zurück, wo Österreich die Partitur ausgestellt hatte und der unbekannte Täter – sehr wahrscheinlich ein fanatischer Musikliebhaber – handgreiflich wurde.

Wenn 67 Jahre später, am 13. April in Osaka, wieder eine Weltausstellung eröffnet, ist Österreich dort mit einem Pavillon vertreten, den das Wiener Architekturbüro BWM unter dem Motto „Composing the Future“ gestaltet hat. Blickfang ist eine Holzsulptur, die eine spiralförmig gewundene Notenzeile darstellt. In der Ausstellung selbst geht es dann

aber weniger um musikalische als um „zukunftsweisende Technologien und innovative Lösungen, die zur Gestaltung einer nachhaltigen und inklusiven Gesellschaft beitragen“. Dafür sind diesmal keine Anschläge auf wertvolle Autografen zu befürchten.

Lippenstift und Rolltreppe

Die Weltausstellungen sind eng mit der industriellen Revolution verbunden. Ein Blick auf die Liste der bisherigen Weltausstellungen (siehe unten) macht deutlich, dass die längste Zeit fast ausschließlich westliche Industrieländer Weltausstellungen veranstalteten. Die erste fand 1851 in London statt, Paris war gleich sechs Mal Gastgeber, die USA sieben Mal. Stolz wurden Erfindungen wie der Lippenstift, die Espressomaschine, der

Geschirrspüler oder die Rolltreppe präsentiert.

Weltausstellungen waren weltweit beachtete Großereignisse wie heute Olympia; nicht zufällig fanden die frühen Olympischen Spiele von 1900 (Paris) und 1904 (St. Louis) im Rahmenprogramm von Weltausstellungen statt. Seit Paris 1855 gehörten auch große Kunstausstellungen zum Portfeuille; vor allem aber waren Weltausstellungen oft wichtige Plattformen für Architektur.

Teils waren die Pavillons der Teilnehmerländer ambitioniert gestaltet; teils entstanden spektakuläre Bauten wie die Rotunde (Wien 1873) oder der Eiffelturm (Paris 1889), deren Strahlkraft weit über die Weltausstellungen hinausreichte.

Eine Weltausstellung wirkte in zwei Richtungen. Einerseits holte sie die Welt ins Land; andererseits gab es dem Veranstalter die Gelegenheit, sich der Welt zu präsentieren. Für die meisten Menschen des 19. Jahrhunderts waren Weltreisen ein Ding der Unmöglichkeit; der Besuch einer Weltausstellung aber konnte eine Alternative sein.

„Völkerschauen“

Zu beliebten Attraktionen der frühen Weltausstellungen gehörten Darstellungen fremder Länder; die Teilnehmerstaaten präsentierten Nachbauten von Sehenswürdigkeiten, landestypische Bauten oder Gebräuche.

Weltausstellungen waren aber auch Zeugnisse kolonialistischer

GESCHICHTE ZUM ANSCHAUEN
 Jeder Samstag im KURIER

Machtausübung. In aus heutiger Perspektive menschenverachtenden „Völkerschauen“ wurden indigene Bewohner des Gastgeberlands oder aus dessen Kolonien zur Schau gestellt. Noch in Brüssel 1958 war den belgischen Kolonien Kongo und Ruanda ein Pavillon gewidmet.

Je weiter die Globalisierung fortschreitet, desto stärker schwindet die Attraktivität von Weltausstellungen. Von den 36 bisherigen Ausgaben fanden zwei Drittel vor dem Zweiten Weltkrieg statt. Die Weltausstellung präsentierte die Welt als Dorf, in dem jede Hütte einen Staat repräsentierte. Heute braucht es keine Ausstellung mehr, um die Welt als globales Dorf zu inszenieren.

Crystal Palace und Rotunde, Eiffelturm und Atomium: Alle Weltausstellungen auf einen Blick*

Weltausstellungen*	Teilnehmer**	Besucher in Mio.
1851 London	25	6,0
1855 Paris	28	5,2
1862 London	39	6,1
1867 Wien	42	15,0
1873 Paris	35	7,3
1876 Philadelphia	35	10,0
1878 Paris	35	16,2
1880 Melbourne	33	1,3
1888 Barcelona	30	2,3
1889 Paris	35	32,3
1893 Chicago	19	27,5
1897 Brüssel	27	6,0
1900 Paris	40	50,9
1904 St. Louis	60	19,7
1905 Lüttich	35	7,0
1906 Mailand	40	8,0
1910 Brüssel	26	13,0
1913 Gent	24	9,5
1915 San Francisco	41	18,9
1929 Barcelona	29	5,8
1933 Chicago	21	38,9
1935 Brüssel	25	20,0
1937 Paris	45	31,0
1939 New York	54	44,9
1949 Port-au-Prince	18	0,3
1958 Brüssel	39	41,5
1962 Seattle	49	9,0
1967 Montreal	62	50,3
1970 Osaka	77	64,2
1992 Sevilla	108	41,8
2000 Hannover	174	18,1
2005 Aichi	121	22,0
2010 Schanghai	246	73,0
2015 Mailand	139	21,5
2020 Dubai	200	24,1
2025 Osaka	158	
2030 Riad		

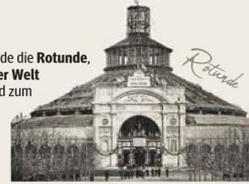
* Weil die Definition einer „Weltausstellung“ nicht eindeutig ist, kursieren auch zur Geschichte der Weltausstellungen unterschiedliche Versionen. Für diese Seite waren die Angaben auf der offiziellen Website des Bureau International des Expositions maßgebend ** Anzahl der teilnehmenden Länder und internationalen Organisationen

1851

LONDON, GROSSBRITANNIEN
 Für die erste Weltausstellung wurde im Hyde Park der „Crystal Palace“ (großes Bild unten), errichtet, damals das größte Glasgebäude der Welt. Nach der Ausstellung wurde es abgebaut und in Südlondon wieder aufgebaut. 1936 ist der Glaspalast abgebrannt, der nach ihm benannte Stadtteil Crystal Palace erinnert heute noch daran

1873

WIEN, ÖSTERREICH-UNGARN
 Zum Wahrzeichen der Weltausstellung im Prater wurde die Rotunde, ein Rundgebäude mit der damals größten Kuppel der Welt (108 Meter Durchmesser). Sie fiel 1937 einem Brand zum Opfer, eine Haltestelle der Liliputbahn im Prater ist danach benannt. Erhaltene Relikte sind die Bildhauerateliers beim Stadion und die Meierei auf der Hauptallee. Teile des Weltausstellungs-Areals werden heute noch als Messegelände genutzt



1889

PARIS, FRANKREICH
 Keine Stadt war öfter Gastgeberin einer Weltausstellung als Paris, nämlich sechs Mal. Am spektakulärsten war die vierte Pariser Ausgabe, als mit dem Eiffelturm ein Wahrzeichen errichtet wurde, das das Bild der Stadt verändert hat und Paris-Besucher bis heute in seinen Bann zieht (rechts eine Karikatur mit Erbauer Gustave Eiffel). Zu den Attraktionen zählte unter anderem auch die „Wild West Show“ von Buffalo Bill



1904

ST. LOUIS, USA
 Die Weltausstellung in St. Louis war die bis dahin größte Ausstellung der Welt. Zu ihren Attraktionen gehörten Nachbildungen der Stadt Jerusalem und der Tiroler Alpen. Wie vier Jahre zuvor in Paris fanden im Rahmen der Weltausstellung auch die Olympischen Sommerspiele statt; das Interesse daran hielt sich allerdings noch in Grenzen



1958

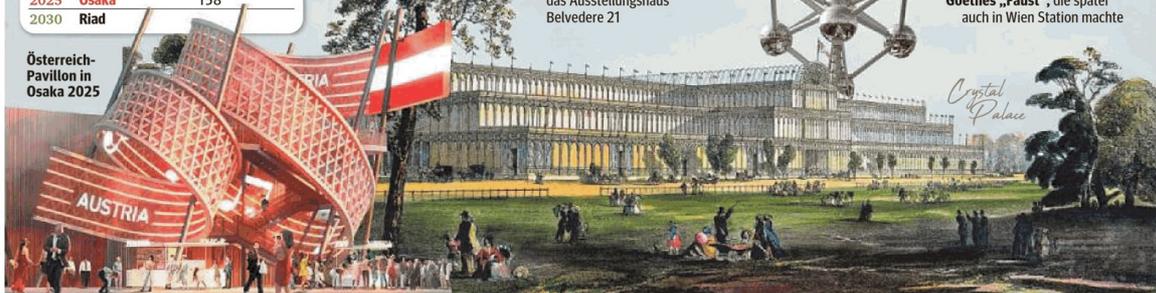
BRÜSSEL, BELGIEN
 Die erste europäische Weltausstellung nach dem Zweiten Weltkrieg spiegelte den Technologie-Optimismus der Fifties wider. Die Sowjetunion machte mit dem Sputnik-Satelliten Furore, das Atomium (rechts) symbolisierte die Atomenergie, es zählt heute zu den Wahrzeichen Brüssels. Der von Karl Schwanzer gestaltete Österreich-Pavillon steht heute in Wien und beherbergt das Ausstellungshaus Belvedere 21

2000

HANNOVER, DEUTSCHLAND
 Die erste deutsche Weltausstellung fand nicht in Berlin oder München statt, sondern in der niedersächsischen Hauptstadt Hannover. Unter dem Motto „Mensch, Natur und Technik“ wurden Visionen für die Zukunft vorgestellt. Die Besucherzahlen blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Im Rahmen des Kulturprogramms zeigte Regisseur Peter Stein eine 22 Stunden lange ungekürzte Inszenierung von Goethes „Faust“, die später auch in Wien Station machte



Österreich-Pavillon in Osaka 2025



WIKIMEDIA COMMONS (L), IMAGO, GLOU AUSTRALIAN DESIGNERS & ARCHITECTS